





ճակ խմբագրութիւն մը, որուն վրայէն թարգմանուած է յունարէնը. իսկ սա ապա ենթարկուած է համառոտութեան, իր կարգին նաև արարեցէնը կրած է կրճատումներ:

Թարգմանիչը, ինչպէս տեսանք յայն մըն է, տկար հայերէնագիտութեան մէջ է: Տեղ տեղ չէ կրցած լուծել հայերէն ինչ ինչ աստիճաններ. ուրիշ տեղեր հայերէնի յատուկ ոճաբանութիւններ թարգմանուած է բառական. իբրև օտար՝ անծանօթ եղած են իրեն հայ գաւառանուններ, որոնց տառագրութիւնը կատարուած է անհասկացողութեամբ, այսպէս Մովսէս Մոսատի Մայոյ Կաթոսը եւ այլն (հմմտ. էջ 336—337):

Որովհետև արարեցէն թարգմանութիւնը իբր 2-է դարէն կը կարծուի, հարկ է անոր յայն զարգացումը օրինակը առ անագան է. դարու սկիզբը ենթադրել (էջ 336): Այս տեղ քննութեան կ'առնէ Ն. Մատի (էջ 336—350) եւ Ն. Աղանցի (էջ 351—353) տեսութիւնները նկատմամբ արարեցէն վարքի թարգմանութեան ժամանակի. կը հերքէ զանոնք փաստացի:

Հայ Ազգայնագիտական կոչումներ կը գտնուին Կիիք Խաւատոյ հաւաքման մէջ. իբրև հնագոյն կոչումներ նկատի կ'առնէ եւ կը մատնանչէ անոնց տեղիքները Ազգայնագիտութիւնի մէջ (էջ 354—356):

Առանձին գլուխ մը (Թ. գլուխ, էջ 357—402) յատկացուցած է Լազարոյի հրատարակած բնագրին, որուն հիմն էր Laurent VII 25: Այս բնագիրը կարօտ է սրբագրութեան համեմատութեամբ նոր յայտնուած աւելի հին օրինակներու: Ժ. Գարխաու կը

հրատարակէ հոս Vat. gr. 2302 եւ 1853 կըրկնագիր հատակադրները (էջ 358—388) եւ cod. Ottobr. gr. 373ի տարբերակները (էջ 388—402):

Ի վերջոյ նկատի կ'առնէ Գէորգ Արարացացոյ եպիսկոպոսի ասորերէն թուղթը եւ յառաջ կը բերէ թուղթէս այն հատուածները, ասորի բնագրով եւ լատիներէն թարգմանութեամբ, որոնք կը հային Ս. Գրիգոր Լուսաւորչի վարքին (հայերէն թարգմանութիւնը՝ Հ. Յ. Տաշեան, Ազգայնագիտութիւնի Վարքին (հայերէն թարգմանութիւնը՝ Հ. Յ. Տաշեան, Ազգայնագիտութիւնի Վարքին Ազգայնագիտութիւնի Վարքին, Վիեննա 1891, էջ 4—10): Կան հոն տեղիքներ, որոնք կը համաձայնին մասամբ յայն եւ մասամբ արար վարքին, կէտի մը մէջ նաև Եթովպականին (էջ 407—426):

Բառացանկ մը յուն. վարքին եւ Անուանացանկ մը անուանց եւ կարեւոր նիւթոց կը փակեն ծիրը այս գեղեցիկ աշխատութեան:

Առանձին յօդուածի մը կը վերապահեմք քանի մը գիտողութիւններ ի մասին այստեղ շօշափուած հարցերու:

Սրտագին շնորհակալութիւն հայերէնագէտ եւ մեծարեալ Տ. Ժ. Գարխաուի, որ իր անդրանիկ երկասիրութիւնը նուիրած է հայ սրտին այնքան մօտիկ Ազգայնագիտութեան, նոր երկասիրութեան հետ ընծայելով մեզի նաև նորագիւտ բնագիր մը Հայոց Լուսաւորչի վարքին:

Հ. Ն. ԱԿԻՆԵԱՆ

Resumé.

P. A. Szekula: Die armenische Reihenfolge der Bücher des Neuen Testaments: Handes Amsorya 61 (1947) S. 97—106, 179—190, 289—299, 347—357.

Die Kanonizität der Bücher wird hier nicht behandelt, sondern schlechthin die Reihenfolge.

Es ist unbekannt, ob die Übersetzer der armenischen Bibel eine bestimmte Reihenfolge angenommen hatten. Es ist dies aber mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, weil eine sehr verbreitete bestimmte Ordnung der heiligen Bücher im 4. Jahrhundert schon bestanden hat.

Als endgültige Form für die armenische Reihenfolge wird die von P. Johannes Zohrabian in Venedig 1305 herausgegebene armenische Bibel angesehen. Diese ist aber nicht die Reihenfolge der für diese Ausgabe grundlegenden Handschrift, sie ist vielmehr zusammengesetzt nach den meisten Manuskripten, die für die neue Ausgabe ebenfalls benützt wurden.

Nach der Übersetzung der heiligen Bücher wurde eine Anzahl von Werken der heiligen Väter und die Kanones der Konzilien ins Armenische übertragen. Hier finden wir einige Verzeichnisse, die allerdings eine nicht geringe Rolle für den Aufbau der armenischen Reihenfolge der heiligen Bücher gespielt haben.

1. Der LX. (LIX). Kanon des Konzils von Laodicäa, der in der armenischen Übersetzung als der LV. (LIV). gezählt wird, ist eines der ältesten Verzeichnisse. In einigen armenischen Handschriften ist die Aufzählung der Paulinen etwas lückenhaft. Dies wäre aber den Abschreibern anzurechnen, weil es unbekannt ist, ob die fehlenden Bücher jemals als unkanonisch betrachtet wurden.

2. Kanones vom II. Konzil von Antiochien. Diese Kanones sind aus den Werken der heiligen Väter zusammengesucht, mit auffallend vielen Zitaten aus der Heiligen Schrift, ein Dokument von einer sehr zweifelhaften Authentizität.

3. Kanones Apostolorum per Clementem. Der letzte Kanon mit dem Verzeichnis (LXXXV/LXXIV) fehlt in der armenischen Übersetzung derzeit gänzlich, dieser muß aber ursprünglich übersetzt worden sein. Dem armenischen Kanonist Melik-Thangian ist es gelungen, eine armenische Handschrift aus der Bibliothek von Etschmiadzin ausfindig zu machen, wo der erste Teil des Verzeichnisses (altes Testament) noch vorhanden ist. Diesen Teil finden wir in den Kanones des armenischen Konzils von Partaw. Der Kanon, der die Zahl XXIV anführt, ist aus zwei Teilen zusammengesetzt, die ganz verschiedene Bereiche berühren. Der erste Teil ist ein Kanon, betreffend das Sakrament der Ehe, woran das Verzeichnis der Bücher angeknüpft wird, ohne einen neuen Kanon zu bilden. Diese Erscheinung läßt den Verdacht aufkommen, daß dieses Anhängsel nur ein späterer Zuwachs aus einem anderen Werk sein kann; diese Ansicht wird mit der Tatsache bekräftigt, daß der zweite Teil in den Handschriften nirgends einen neuen Kanon bildet.

Der zweite Teil der Kanones der Apostel (Neues Testament) ist aber keineswegs gänzlich verlorengegangen. Der Chronist Mechithar von Ayriwank führt ein Verzeichnis der neutestamentlichen Bücher, mit einer Überschrift, die Brosset mit „Ou suivant une liste trouvée par Clément“ übersetzt hat. Durch diese Übersetzung bleibt die Frage offen, wer dieser Clemens war? Zahn macht einen Versuch, diesen Unbekannten mit Clemens von Alexandrien zu identifizieren, aber die vorgebrachten Gründe sind nicht stichhältig, um einen solchen Schluß ziehen zu dürfen. Nach einer besseren Ansicht wäre «իսկ ըստ գրութեանն կղեմայ, որպէս կղիտ» „comme il avait trouvé chez Clément“ zu übersetzen, wodurch der Sinn des Armenischen viel passender wiedergegeben wird. Auf wen bezieht sich dieser Satz? Allerdings auf den Vardapeten Sarkawag, dessen Verzeichnis Mechithar kurz vorher angeführt hatte. Es folgt daraus, daß zur Zeit von Sarkawag († 1140) hie und da noch vollständige Exemplare der Kanones der Apostel vorhanden waren.

Im griechischen Text werden die Paulinen schlechthin als Παυλον επιστολαι δεκατέσσαρες angeführt, während sie im Armenischen vollzählig nach den Adressaten angeführt sind. Es ist möglich, daß der armenischen Übersetzung ein vollständiger griechischer Text als Grundlage gedient hat. Es kann auch durch die Übersetzer oder auch später als Glosse hinzugefügt worden sein.

4. Kanones der Väter, die auf die Apostel folgten. Eine Kanonessammlung, nachgebildet von der armenischen Übersetzung der Kanones Apostolorum, in einer Zeit, wo der zweite Teil (Neues Testament) aus dem Verzeichnisse schon abhanden gekommen war.

5. a) Hl. Cyrill von Jerusalem Catechesis IV. 36.

b) Ein zweites Verzeichnis führt Mechithar von Ayriwank' in seiner Homiliensammlung an. Dies scheint eine Zusammenfassung des vorigen Verzeichnisses zu sein, wahrscheinlich von Mechithar selbst.

6. Euthalius πρὸς εὐαγγέλιον.

7. Euagrius. Ein Verzeichnis unter diesem Namen finden wir bei Mechithar von Ayriwank'.

8. Eusebius von Cäsarea. In den verschiedenen Abhandlungen seiner Kirchengeschichte.

9. Die Venediger Ausgabe der Werke des hl. Chrysostomus sind an einigen Stellen sehr fragmentarisch, es fehlt deshalb das Verzeichnis welches im Prolog zum Römerbriefe enthalten war. In einer Handschrift der Mechitharisten-Bibliothek in Wien, Nr. 47, ist dieser Teil erhalten, und er scheint authentischer zu sein als der Text bei Monfaucou, wo die Zählung der Paulinen unvollständig ist.

Von den Verzeichnissen, die armenischen Autoren zugeschrieben werden, sind folgende bekannt:

1. Ananias von Širak. Ein nach dem Muster des dem Patriarchen Nicephor (806—816) zugeschriebenes stichometrisches Verzeichnis.

2. Aus dem 11. Jahrhundert ist Georg Vardapet Kał (= der Hinkende), dessen Verzeichnis Gregor, Sohn des Abas, uns überliefert hat. Dieses Verzeichnis ist dasselbe welches der hl. Chrysostomus anführt, mit dem Unterschied, daß dort I. Tim. dem Hebräerbrief vorangestellt ist.

3. Mechithar von Ayriwank' gibt in seiner Chronologie (S. 33) ein Verzeichnis, das einem bestimmten Vardapet Sarkawag zugeschrieben wird. Zahn erblickt hier ein „echt armenisches Verzeichnis aus den Jahren 500—550“, dies ist aber nichts anderes als das vom hl. Chrysostomus überlieferte Verzeichnis der Paulinen und es ist Tatsache, daß dem Sarkawag, auch der Georg Kał bekannt sein dürfte, weil der I. Tim. hier ebenfalls dem Hebräerbrief vorgezogen wird.

4. Gregor, Sohn des Abas (13. Jahrhundert), eine Kompilation der Auslegungen der Prologe zu den Büchern des Neuen Testaments, herausgeschöpft aus den Werken der heiligen Väter. Dieses Werk ist in sehr wenigen Exemplaren vorhanden. Als Quellen sind hauptsächlich Chrysostomus, Ephräm, sowie Georg Kał und sehr wahrscheinlich auch Sarkawag benützt worden. Die Reihenfolge der Prologe ist: Joh., Math., Mark., Luk., App., Pauli 15, Kath. 7. (unter den Paulinen wird der III. Kor. auch mitgerechnet).

5. Mechithar von Ayriwank' (13. Jahrhundert) hat einen Index der kanonischen und unkanonischen Bücher dem Anhang seiner Homiliensammlung beigefügt. Dies ist sehr ähnlich dem Verzeichnis, das er in seiner Chronologie dem Vardapet Sarkawag zuschreibt, ausgenommen die Paulinen, die nach dem Muster des dort angeführten Verzeichnisses von Clemens folgen.